

Predigt am 26. Februar 2017
in der Kirche Grabs von Pfarrer Martin Frey
Predigttext: Psalm 31

Liebe Gemeinde

Was machen Sie, wenn es im Leben eng wird? Wenn Sie in schwierige oder gefährliche Situationen kommen oder in Not geraten?

Vielleicht wenn - noch nicht so gravierend - der Lehrer den Mathematiktest austeilte zu dem Thema bei dem Sie das Gefühl hatten, dass Sie es begriffen haben und nun beim Durchsehen der Aufgaben blicken Sie nicht mehr durch?

Oder wenn man in der Firma von Umstrukturierungen munkelte und davon, dass es auch Ihre Abteilung treffen könnte und nun stehen Sie mit über 50 ohne Stelle da?

Oder wenn Sie auf der Strasse unterwegs sind mit regem Verkehr. Plötzlich setzt auf der Gegenfahrbahn einer zum Überholen an und kommt Ihnen auf Ihrer Spur entgegen. Nur noch wenige Augenblicke und dann wird es knallen.

Oder wenn der Arzt Sie bittet sich zu setzen und Ihnen keine gute Diagnose stellen kann.

Oder wenn ein lieber Mensch ganz plötzlich nicht mehr da ist und die Trauer sich wie eine schwere Last auf das ganze Leben legt.

Es sind ganz unterschiedliche Situationen und ich weiss nicht, ob und wo etwas bei Ihnen angeklungen ist. Die Frage ist, was machen wir dann?

Die beste Freundin anrufen? Sich hinsetzen, durchatmen und Nachdenken? Sich durchkämpfen oder wie es Anita Weyermann nach dem Gewinn der Bronzemedaille an der WM 1997 ausdrückte, als sie gefragt wurde was ihr beim Endspurt durch den Kopf ging: „Gring ache u seckle“? Oder einfach ein Stossgebet in den Himmel schicken?

Der heutige Predigttext ist so ein Stossgebet von David, darunter auch die Worte, die dem heutigen Sonntag seinen Namen im Kirchenjahr gegeben haben: Sei mir ein starker Fels o Gott, eine feste Burg mich zu retten. Offensichtlich hatte er etwas mehr Zeit als ein Autofahrer kurz vor dem drohenden Zusammenstoss und so ist es ein etwas längeres Stossgebet:

Psalm 31

1 Für den Chorleiter: Ein Psalm Davids. 2 Herr, bei dir suche ich Schutz, lass mich nicht zugrunde gehen. Hilf mir durch deine Gerechtigkeit! 3 Wende dich zu mir und höre mich. Rette mich schnell! Sei für mich ein schützender Fels, eine Festung, in der meine Feinde mich nicht erreichen können. 4 Du bist mein schützender Fels und meine Festung. Führe und leite mich um der Ehre deines Namens willen. 5 Zieh mich aus der Falle heraus, die meine Feinde mir gestellt haben, denn bei dir allein finde ich Schutz. 6 Ich lege meinen Geist in deine Hände. Rette mich, Herr, denn du bist ein treuer Gott. 7 Ich verachte die, die nutzlose Götzen anbeten. Doch ich vertraue auf den Herrn. 8 Ich freue mich über deine Gnade, denn du hast mein Elend gesehen, und meine Angst ist dir nicht gleichgültig. 9 Du hast mich meinen Feinden nicht ausgeliefert, sondern mich an einen sicheren Ort gebracht. 10 Sei mir gnädig, Herr, denn ich bin verzweifelt! Mein Blick ist getrübt vor

Tränen. Mein Leib ist kraftlos, meine Seele ist leer. 11 Ich sterbe vor Kummer, und Sorge verkürzt mein Leben. Das Elend raubt mir die Kraft und meine Glieder sind wie leblos. 12 Meine Feinde verspotten mich, und meine Nachbarn lachen mich aus - selbst meine Freunde meiden mich. Wenn sie mich auf der Straße sehen, gehen sie mir aus dem Weg. 13 Vergessen hat man mich, als ob ich bereits tot wäre. Ich komme mir vor wie ein zerbrochenes Gefäß. 14 Ich habe viele Gerüchte über mich gehört und bin von allen Seiten bedroht! Meine Feinde verschwören sich gegen mich und wollen mir mein Leben nehmen. 15 Doch ich vertraue auf dich, Herr, und sage: »Du bist mein Gott!« 16 Meine Zukunft liegt in deinen Händen. Rette mich vor meinen Feinden, die mich verfolgen. 17 Sieh deinen Diener liebevoll an und hilf mir durch deine Gnade. 18 Herr, lass mich nicht zugrunde gehen, denn ich rufe zu dir um Hilfe. Die Bösen sollen umkommen, damit sie endlich begraben werden und schweigen. 19 Die Lügner sollen verstummen, die stolz und verächtlich den Gottesfürchtigen verklagen. 20 Wie groß ist deine Güte, die du denen bereithältst, die dich ehren, und vor den Menschen denen zeigst, die dich um Schutz bitten. 21 Du birgst sie im Schatten deiner Gegenwart, sicher vor denen, die sich gegen sie verschwören. Du schenkst ihnen Zuflucht bei dir, vor denen, die sie anklagen. 22 Lobt den Herrn, denn er hat mir seine Gnade bewiesen. Als meine Stadt angegriffen wurde, hat er mich sicher bewahrt. 23 Von Furcht überwältigt, dachte ich: »Ich bin vom Herrn verstoßen!« Doch du hast mich gehört, als ich um Hilfe schrie. 24 Liebt den Herrn, die ihr zu ihm gehört! Der Herr beschützt die, die ihm treu sind, aber die Stolzen bestraft er. 25 Deshalb seid stark und mutig, alle, die ihr eure Hoffnung auf den Herrn setzt!

Wie wirkt dieser Psalm auf Sie? Mir ist aufgefallen wie David viel hin und her wechselt. Da ist ein Hilferuf wie: Sei mir ein Fels und gleich dahinter ein Ausdruck des Vertrauens: Du bist mein Fels. So springt er von Hilferuf zu Vertrauen zu Hilferuf zu Verzweiflung zu Vertrauen zu Hilferuf und am Schluss ist es dann gut. Es ist ziemlich chaotisch und das ist wohl auch seine Gefühlslage. Da sind seine wahrscheinlich gut begründeten Ängste und Sorgen, die über ihn kommen. Er ruft Gott um Hilfe an und findet etwas Mut, Hoffnung und Vertrauen. Kurz darauf sind die Ängste und Sorgen bereits wieder da und er ruft wieder um Hilfe. Hat es denn das erste Mal nicht wirklich genutzt? Hat Gott noch zu wenig geholfen und wird es für Gott nicht langsam mühsam, wenn er gleich wieder Angst hat und zu Gott schreit. Es ist ein Psalm der Bibel und er endet in Dank und Lob. Scheinbar darf man so beten und Gott nimmt David sein Gefühlschaos offensichtlich nicht übel, sondern hilft ihm immer wieder neu bis er zur Ruhe kommen kann.

Manchmal braucht es eine ganze Reihe von Stossgebeten bis wir durch sind. Mir ist da eine Situation vor über 20 Jahren in den Sinn gekommen. Ich war im Vikariat und wir haben mit einigen Gemeindegliedern an einem christlichen Kongress teilgenommen in Zelten auf dem Flugplatz Altenrhein, dem Camp Josua. Am ersten Abend waren wir im grossen Hauptzelt versammelt, über tausend Leute. Da brach ein Gewittersturm aus mit gewaltigen Windböen drinnen. Das riesige Zelt mit entsprechend massiven Metallstützen wurde von einer Böe auf der einen Seite ein Stück in die Höhe gehoben, nicht auszudenken, was passieren würde, wenn es nun über der Menschenmenge zusammenbräche. Wir beteten, laute Rufe nach Jesus und Gott waren zu hören und das Zelt senkte sich wieder. Das ging mehrmals so: Windböe – Zelt hebt sich – Stossgebete – Zelt kommt hinunter. Schliesslich flaute der Sturm ab und das Hauptzelt mit allen Leuten drin blieb heil. Aber rundherum hatte es grosse Verwüstungen gegeben, unzählige kleine Zelte waren zerrissen und überschwemmt, mehrere grosse Festzelte neben dem Hauptzelt waren eingestürzt. Wenn da jemand drinnen gewesen wäre, hätte es wohl Tote

und Verletzte gegeben. Das Camp musste darauf abgebrochen werden und doch war es für viele ein starkes Erlebnis, wie Gott auf Stossgebete hin bewahrt hat und niemand verletzt wurde.

Manchmal halten solche schwierigen und schweren Situationen auch über längere Zeit an. Ich denke da an einen Mann, der schon mehr als ein Jahr in sehr belastenden Lebensumständen ist und mehrmals zum Punkt kam an dem er spürte, aus eigenen Kräften schaffe ich das nicht mehr, ich habe das Ganze nicht mehr unter Kontrolle. Er sagte dazu, das sei für ihn wie zum Test geworden: Hält Gott wirklich was er verspricht? Und bis jetzt kann er sagen: Ja, Gott trägt und hält. Vorbei ist es noch nicht, aber die bisherige Erfahrung wie Gott da ist, gibt Hoffnung durch zu kommen.

Bei David kommt es im Psalm auch zu einer Wende. Ab Vers 20 spricht er davon, dass er gerettet wurde. Man spürt, dass bei ihm innerlich Ruhe eingekehrt ist, da kommen Lob und Dank gegenüber Gott und die Empfehlung an andere, Gott Vertrauen zu schenken. Aus welcher konkreten Situation David hier gerettet wurde ist nicht ganz klar. Von den biblischen Berichten wären verschiedene denkbar: So zum Beispiel die, als David sich im Städtchen Keila aufhielt und diesem verschiedene Dienste erwiesen hatte. König Saul verfolgte ihn wieder einmal und rückte auf das Städtchen vor. David fragte sich, ob die Einwohner von Keila ihn an Saul ausliefern würden. Gott warnte ihn davor und so konnte er rechtzeitig aus Keila verschwinden. Möglich wären auch andere Begebenheiten aus der Zeit, als Saul ihm nach dem Leben trachtete, wie in der Höhle Adullam oder in der Wüste Moam. In der Höhle hielt sich David versteckt, als Saul sie alleine betrat um sie als Toilette zu nutzen. David hätte ihn dabei töten können, tat es aber nicht und konnte Saul so überzeugen von ihm abzulassen. In der Wüste Maom war Saul ihm dicht auf den Fersen und hätte David wohl erwischt, wenn Saul nicht im letzten Augenblick die Meldung eines Angriffs der Philister erreicht hätte und er so gezwungen war, schnellstens umzukehren um die Feinde abzuwehren. Passen würde der Psalm auch auf die Zeit, als sein Sohn Absalom einen Putschversuch gegen ihn anzettelte und David scheinbar lange Zeit auf verlorenem Posten stand, bis er die entscheidende Schlacht gewinnen konnte.

Die vielen Möglichkeiten, welche Situation hinter Psalm 31 stehen könnte zeigen, dass David immer wieder diese Erfahrung machte, dass Gott ihm beigestanden ist, seine Stossgebete gehört hat und ihn gerettet hat. Gott war für ihn ein fester Punkt im Leben, ein starker Fels, an dem er sich halten konnte. Solche festen Punkte, die halten geben Vertrauen. Beim Klettern hängt man sich mit dem Sicherheitsseil an in den Felsen geschlagenen Haken ein oder beim Segeln auf dem Meer hängt man sich mit der Lifeline am Schiff an. Ein Sturz ins Seil ist dann nicht unbedingt etwas Schönes, das man sich wünscht, aber insofern eine gute Erfahrung, wenn man merkt es hält wirklich und man dann so mit mehr Vertrauen und Sicherheit heiklere Situationen beim Klettern oder Segeln angehen und auch meistern kann.

So möchte ich Mut machen, das Lebensseil gewissermassen am Felsen Gott einzuklinken und ihn anzurufen in Schwierigkeiten, sei es mit einem kurzen oder auch einem längeren Stossgebet. Und ich wünsche uns, dass wir dann die Erfahrung machen dürfen, dass er hält und wir so im Vertrauen zu ihm wachsen können.

Amen